

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Treue zu Karl

**Amalia von Edelreich**

Amalia zeichnet sich hauptsächlich durch ihre **ungebrochene Treue gegenüber Karl** aus, den sie voll Liebe und Begeisterung bis ins Göttliche verherrlicht. Ohne den geringsten Zweifel an ihrem Angebeteten, ahnt sie von vornherein, dass ihm durch Franz Unrecht angetan worden ist. Folglich erliegt sie keinem seiner Annäherungsversuche, im Gegenteil, sie jagt ihn sogar auf dem Höhepunkt seiner Macht davon, womit sie **Selbstbewusstsein, Widerstandsfähigkeit** und **Kampfgeist** beweist (III, 1).

Amalia erliegt Hermanns Lügenbotschaft lediglich deshalb, da von Karls Treue bis in den Tod die Rede ist. Amalia erweist sich als **großherzig** und **liebepoll**, da sie den alten Moor trotz seines Fehlverhaltens bezüglich Karls Verdammung pflegt und durch ihr Beharren auf ein Wiedersehen im Jenseits tröstet.

Als sie sich von dem Grafen von Brand instinktiv angezogen fühlt, kämpft sie gegen diese Sympathie an, um Karl treu zu bleiben, bis sie ihn als ihren Geliebten erkennt (IV, 4). Das Wiedersehen Amalias und Karls (V, 2) lässt beide für einen Moment die reale Situation vergessen, doch als Amalia erkennt, dass sie Karl auf Grund seines Treueschwurs nicht zurückgewinnen kann, **fleht sie verzweifelt um den Tod**, ihr letzter Wunsch, den ihr der Geliebte erfüllt.

**Die Räuber**

Die Mehrzahl der Räuber ist **niederträchtig und gewalttätig**. Sie alle rauben aus Habsucht und Mordlust und glorifizieren ihren gemeinschaftlichen Zusammenhalt außerhalb der gesellschaftlichen und gesetzlichen Ordnung.

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Der **eigentliche Gründer der Räuberbande**, Spiegelberg (I, 2, HL S. 23, Z. 12 ff./R S. 30, Z. 27 ff.), ist im Gegensatz zu Karl **machtgierig und anarchistisch**. Er unterscheidet sich von Karl in seinen zerstörerischen Größenfantasien und sinnlosen Gewalttaten, zu denen unter zahlreichen anderen die Schändung eines Klosters und unschuldiger Nonnen gehören (II, 3, HL S. 47, Z. 1 ff./R S. 60 f., Z. 8 ff.). Trotz seiner Machtgier schafft es Spiegelberg lediglich, einen Räuber zu instrumentalisieren, weshalb sein heimtückischer Mordanschlag auf den Hauptmann Karl scheitert (IV, 5).

Kosinsky fungiert als **Spiegelbild zu Karl**, seine Lebensgeschichte gleicht der Karls bis auf einen Unterschied. Kosinsky ist **tatsächlich Opfer einer korruptierten Justiz** und heuchlerischen Gesell-

Spiegelberg

Kontrastfigur  
zu Karl

Kosinsky

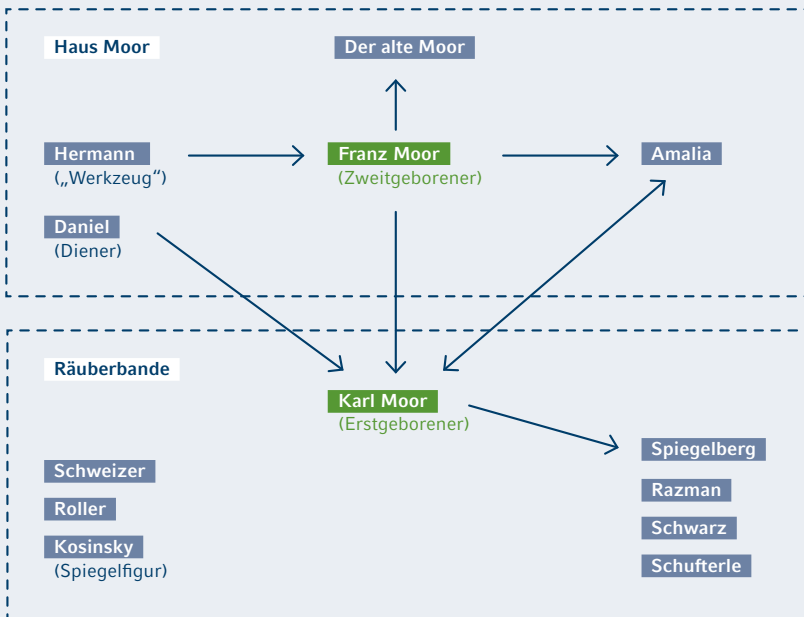
Szenenbild von  
1971 (Landes-  
theater Halle):  
Kurt Böwe  
als Spiegelberg  
© Cinetext/  
Barbara Koepele

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Spiegelfunktion  
Kosinskys

schaft geworden (III, 2) und nicht, wie Karl, Opfer einer Intrige. Kosinskys Rachegefühl hat ein begründetes, **persönliches Motiv** und entsteht nicht aus Überheblichkeit und vermeintlich gekränktem Stolz.

## PERSONENKONSTELLATION



## 3.5 Sprachliche und sachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## Akt I

## Szene 1

HL S. 7, Z. 16/ R S. 11, Z. 20	<b>Zeitung</b>	Nachricht
HL S. 7, Z. 20/ R S. 11, Z. 24	<b>verlorenen Bruder</b>	Anspielung auf das biblische Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk. 15, 11–32)
HL S. 8, Z. 32/ R S. 13, Z. 1	<b>Dukaten</b>	ursprünglich venezianische Goldmünze, die 1559 bis 1871 auch deutsche Währungseinheit war
HL S. 9, Z. 11/ R S. 13, Z. 26	<b>Julius Cäsar</b>	römischer Feldherr und Staatsmann (100–44 v. Chr.)
HL S. 9, Z. 11/ R S. 13, Z. 26	<b>Alexander Magnus</b>	Alexander III. (genannt <b>der Große</b> ) von Makedonien (356–323 v. Chr.).
HL S. 9, Z. 13/ R S. 13, Z. 28	<b>Tobias</b>	eine alttestamentliche Familienerzählung zur Verherrlichung strenggesetzlicher Frömmigkeit (das Buch Tobit gehört zu den Apogryphen)
HL S. 9, Z. 42/ R S. 14, Z. 23	<b>c'est l'amour qui a fait ça!</b>	frz.: Das hat die Liebe gemacht!
HL S. 10, Z. 1/ R S. 14, Z. 25	<b>Cartouches</b>	Cartouche, Spitzname des bekannten französischen Räubers Louis-Dominique Bourguignon (1693–1721), der auch in Deutschland zum literarischen Helden wurde.
HL S. 13, Z. 32/ R S. 19, Z. 8	<b>einen Rest gesetzt hätte</b>	schwäb.: bankrott gewesen wäre, einen Fehlbetrag in der Kasse gehabt hätte